

42 Jahre in und für Radio Tirana

Astrit Ibro – 28. Januar 2022

Liebe Hörerinnen und liebe Hörer des deutschen Programms von Radio Tirana, liebe Leserinnen und Leser der Webseite von Radio Tirana,

wie ich auch am Mittwoch in der Sendereihe „Der Hörerbriefkasten“ erwähnt habe, steige ich am 31. Januar 2022 aus und beginne einen neuen Lebensabschnitt.



Bereits am Donnerstag habe ich die ersten E-Mails mit bewegendem Kommentaren von einigen treuen Hörern und Freunden erhalten, wie Volker Willschrey, Michael Bethge, Fritz Schütte, Stephan Lipsius, Gerard Koopal, Jürgen Waga, Harald Süss, Bernd Seiser und Werner Schubert, denen ich für ihre netten, herzlichen Worte noch einmal herzlich danken möchte.

Es ist für mich gar nicht leicht, diese Abschiedszeilen an Euch zu schreiben. Denn jeder Abschied ist ein wenig Sterben!

Nach 42 Jahren einer ununterbrochenen Arbeit in Radio Tirana, als Übersetzer, Reporter, Journalist und Leiter von Radio Tirana International ist die Zeit gekommen, Euch „Lebt wohl!“ zu sagen. Das ist nicht einfach, obwohl ich weiß, dass dies ein Gesetz der Natur ist: wo es Geburt gibt, gibt es auch Tod, wo es



einen Anfang gibt, gibt es zweifelsohne auch ein Ende.

Ich erinnere mich an den ersten Arbeitstag in Radio Tirana, als ich mich bemühte, eine Nachricht von 10 Zeilen in mehr als 30 Minuten zu übersetzen. Damals war für mich alles neu: Radio Tirana, Journalismus, Schreibmaschine.

Heute kann ich sagen: Wenn man ein Ziel hat, wenn man will, kann man durch fleißige Arbeit viel erreichen. Ich hoffe, ich habe durch meine Arbeit einen Meilenstein auf dem Weg der Bekanntmachung meines Landes gelegt, das von den westlichen Medien in den 1980-er Jahren als „Weißer Fleck“ in der europäischen Landkarte bezeichnet wurde. Noch mehr. Durch meine 42-jährige Arbeit habe ich viele Freunde in Deutschland, in Österreich und in anderen Ländern gewonnen, mit denen ich Meinungen über die politische, wirtschaftliche, kulturelle Situation in Albanien über Radio Tirana hinaus austausche.

Vier Jahrzehnte in Radio Tirana – das ist ein langes Leben. Und Radio Tirana war immer meine zweite Familie. Ich danke Euch allen für alle glücklichen Momente, die Ihr mich in



allen diesen Jahren bei der Arbeit und im Leben geschenkt habt. Danke vielmals!

Wir leben in einer schönen Region, trotz der Probleme. Mein Arbeitsmotto war und ist: Es ist besser Freunde zu gewinnen, als Gegner zu machen. Jeder von uns weiß, dass Versöhnung, Friede und Freundschaft viel besser sind als Hass, Konflikt oder Krieg. Ich habe mich stets bemüht, Versöhnungsbotschaften

zu vermitteln, bei meinen Beiträgen der Realität treu zu bleiben.

Ich habe ca. 12 Jahre in der kommunistischen Zeit in Radio Tirana gearbeitet, als Radio Tirana als Sprachrohr der Partei war. Diese Erfahrung war für mich genug, um die Fehler der Vergangenheit in der neuen Berichterstattung zu vermeiden. Verschönerung der Lage war in den letzten 32 Jahren kein Thema mehr für mich.

Sicher hat Albanien auch nach drei Jahrzehnten des politischen Pluralismus noch Probleme, die gelöst werden müssen. Albanien hat gute Menschen, eine gute Jugend, ein großes Potential für die schnelle Entwicklung des Landes, sehr schöne Landschaften, ein großes Potential für Tourismus, eine reiche Geschichte und Kultur, vor allem eine sprichwörtliche Gastfreundschaft.

Ich habe die Arbeit mit Liebe und Leidenschaft für mein Land und für meine Hörerinnen und Hörer gemacht, denen ich viel Glück, Schaffenskraft und alles Gute wünsche! Bleibt gesund!

Liebe Hörerinnen und liebe Hörer,

wie wir alle wissen, hat jeder Anfang auch ein Ende. Das ist dialektisch und für uns ja selbstverständlich.

Nach 42 Jahren intensiver, ununterbrochener Arbeit in Radio Tirana, kommt der Tag, an dem ich aufhören soll. Die Trennung von meiner „zweiten Familie“ ist nicht einfach. Der Abschied ist schwer. Ich bin darauf vorbereitet, auch ohne Radio Tirana zu leben, doch die Kontakte mit EUCH werde ich weiterhin pflegen.

Ich erinnere mich, wie ich die Arbeit in Radio Tirana begonnen habe, obwohl ich in meiner Zeit im Gymnasium nie vorgestellt hatte, als Übersetzer, Dolmetscher bis Direktor für Radio Tirana International zu arbeiten. Mein Wunsch war Ingenieurwesen zu studieren. Im Leben bekommt man nicht alles, was man will.

Ich habe diese Tage, im Rahmen der Erinnerungen an das 25. Jubiläum der

Gründung des deutschsprachigen Hörerklubs von Radio Tirana einige Artikel und Beiträge gelesen.



Vor 10 oder 11 Jahren hatte ich ein intensives Gespräch mit meinem Freund, Volker Willshrey über Radio Tirana und meine Arbeit in Radio Tirana geführt und Volker hatte damals vorgeschlagen, eine kleine Biografie zu schreiben. Und ich konnte nicht nein sagen. Ich hatte einen Grund dafür: Wir hatten damals, genau

am 28. November 2008, ein Jubiläum, den 70. Geburtstag von Radio Tirana, gefeiert. Ein guter Anlass, um eine Bilanz zu ziehen. In allen diesen Jahren meiner Präsenz in Radio Tirana hat unser Sender Flut und Ebbe erlebt. Heute freue ich mich, dass es bei uns keine Propaganda und keine Zensur gibt. Die Journalisten sind frei, professionell über alle Ereignisse und Entwicklungen in unserem Land zu berichten. Das ist gut so.

Radio Tirana hat heute ein neues Antlitz mit 5 Hörfunkprogrammen; im albanischen Fernsehen bietet die neue Plattform 15 TV-Programme an.

Radio Tirana ist nicht nur der älteste Hörfunksender in Albanien. Radio Tirana war zwischen 1938 und 1993 das einzige Radio in Albanien, die Stimme der Albaner nicht nur innerhalb der Republik Albanien, sondern auch für alle Albanerinnen und Albaner in ihren ethnischen Gebieten und in der Diaspora und alle ausländischen Interessenten, die stets ihr Interesse dafür gezeigt haben, mehr über Albanien zu erfahren.

Historische Dokumente zeigen, dass die Versuche für ein albanisches Radio schon früher begonnen hatten. Eine Gruppe albanischer Emigranten in der italienischen Stadt Bari hatte bereits Anfang der 20-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts ein kleines Radio gegründet, das



albanische Nachrichten auf Kurzwellen ausstrahlte. Es gab immer Versuche, Radioprogramme auszustrahlen, für die Entwicklung und Modernisierung von Radio Tirana zu arbeiten. Und in den letzten 42 Jahren bin ich einer von ihnen, der einen bescheidenen Beitrag geleistet hat, um Albanien in der Außenwelt bekannt zu machen. Und ich habe diese Arbeit, wie schon gesagt, immer

mit Liebe und Leidenschaft gemacht.

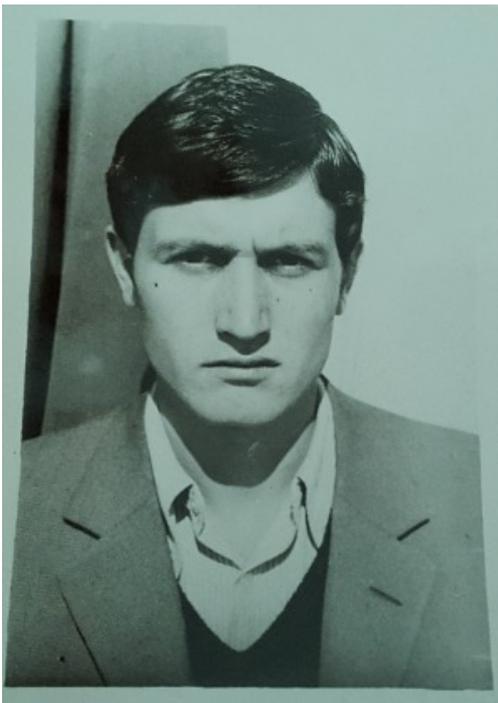
Mein erster Arbeitstag in Radio Tirana ist mit einem traurigen historischen Ereignis verbunden: denn an einem 7. April (im Jahr 1939) wurde Albanien von den italienischen Faschisten erobert. Der König mit seiner Frau und dem zwei Tage alten Sohn Leka mussten nach Griechenland fliehen.

Genau am 7. April 1978 habe ich den ersten Arbeitstag in Radio Tirana begonnen. Nach einem kurzen „Empfang“ von dem Direktor für Auslandsradio, der mir von der Bedeutung und der Wichtigkeit der Arbeit erzählte, landete ich in die deutsche Redaktion. Vor mir ein Stuhl, ein Tisch und darauf eine alte italienische Olivetti-Schreibmaschine. Ich musste zum ersten Mal mit einer Schreibmaschine schreiben und das war eine kurze Nachricht, die ich von dem Albanischen ins Deutsche übersetzen musste. Das war nicht einfach. Emotionen, Schwierigkeiten, Ehrgeiz. Auch heute klingt der Satz an meine Ohren, den mein Freund und der bekannte Übersetzer des albanischen Schriftstellers Ismail Kadare, Joachim Röhm mir sagte: „Grammatikalisch korrekt, nur - es klingt nicht Deutsch“.

Und ich hatte Germanistik studiert, aber wo: nicht in Albanien, nicht in der Bundesrepublik Deutschland, nicht in Österreich, nicht in der damaligen DDR und auch nicht in der Schweiz. In China, an der Pekinger Universität.

Und nach China bin ich zum Silvester 1973/74 gemeinsam mit 44 anderen albanischen Studentinnen und Studenten, mit einer chinesischen Militärmaschine von Tirana nach Peking geflogen. Weil in Karachi schlechtes Wetter war, musste die Maschine einen Umweg machen, und sie landete in einem Militärflughafen in Kandahar (Afghanistan) zum Tanken, ein moderner Flughafen, gebaut von den Amerikanern. In Peking habe ich bis zum Sommer 1974 an dem Pekinger Spracheninstitut Chinesisch gelernt, wo ich auch deutsche Studenten kennengelernt habe. Mit einem von ihnen, nämlich mit Dr. Werner Bartels habe ich nach 1992 mehrmals für albanische und deutsche Delegationen, Minister, Regierungschefs, Parlamentspräsidenten und Staatspräsidenten gedolmetscht. Der österreichische Kollege, ein anderer Freund, Dr. Helmut Opletal hat nach dem Studium an der Pekinger Universität viele Jahre in ORF gearbeitet.

Dreieinhalb Jahre lebte und studierte ich an der Pekinger Universität. Eine schöne Erfahrung, ein intensives Leben. Hier waren auch meine ersten Kontakte mit unserem Deutsch-Lehrerin, Frau Katerine Dschao, eine kluge Frau, eine nette Mutter, die mich wie ihr Kind geliebt hat. Frau Dschao wurde in Berlin geboren. 1945 ging sie von Berlin in die Schweiz, wo sie auch einen chinesischen Chemie-Professor kennengelernt und geheiratet hatte. Mit ihm ging sie nach Peking, überlebte die Kulturrevolution in China und es war so mein Glück, reiche Kenntnisse über die deutsche Geschichte und Kultur, die Sprache und die Traditionen zu lernen.



In meiner Heimatstadt Çorovoda hatte ich nur Russisch als Fremdsprache gelernt, und ich war nicht besonders fleißig in diesem Fach, weil ich sowieso keine Motivation hatte. 1961 kam es zum Bruch mit der damaligen Sowjetunion. Viele gemischte albanisch-russische Ehen sahen sich zu Scheidung gezwungen. Eine echte Katastrophe.

In diesem System haben wir bis zum Winter 1990 gelebt und überlebt. Für mich sind heute 42 Jahre bei Radio Tirana, das ist ein ganzes Leben, einer der aktivsten Abschnitte im Leben eines Menschen. Ich habe reiche Erfahrungen von zwei Welten, von zwei Systemen gesammelt. Ich habe albanische Intellektuelle kennengelernt, ich habe mit einigen der berühmten albanischen Übersetzer, wie Robert Schwarz gearbeitet, der mit seinen Übersetzungen der deutschen Literatur einen großen Beitrag geleistet hat. Die Studentenproteste und die

Ausschreitungen für bessere Lebensbedingungen und mehr Freiheit im November/Dezember 1990 habe ich durch die deutschen Sender mitbekommen. In dieser Zeit war ich bei einer Ausbildung am Goethe-Institut in München. Das politische Erdbeben in Osteuropa zeigte endlich auch in Albanien seine Folgen. Umso besser. Vorher hatte der albanische Schriftsteller, Ismail Kadare das Land demonstrativ verlassen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem großen albanischen Schriftsteller, Ismail Kadare zum Geburtstag herzlich gratulieren und ihm ein langes, gesundes Leben, viel Glück und Schaffenskraft wünschen (Kadare wurde am 28. Januar 1936 in der südalbanischen Museumsstadt Gjirokastra geboren). Gegen das totalitäre Regime waren nicht nur die politischen Gegner. Dagegen waren alle. Nach dem Zusammenbruch der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit China begann in Albanien eine schwierige wirtschaftliche Lage. In den 80-er Jahren herrschte in Albanien

eine echt schwere Nahrungsmittelkrise. Oft musste ich um zwei oder drei Uhr morgens aufstehen, um einen Liter Milch oder ein Kilo Fleisch zu kaufen. Gegen sieben Uhr gab es nur leere Regale und nur die Verkäuferin, so dass es auch schöne, bittere Witze gab: Draußen schreibt man „Fleisch“ und drin findet man nur den Metzger“.



Den Wechsel haben wir alle begrüßt, obwohl er in den ersten Wochen und Monaten von Schwierigkeiten begleitet war. Mit dem Sturz des kommunistischen Systems brach auch die sozialistische Planwirtschaft zusammen. Auch in Radio Tirana gab es für einige Kollegen Konsequenzen. Radio Tirana war bis zu dieser Zeit eine privilegierte Institution, Stimme der Partei, doch die Partei trug keine Verantwortung mehr für ihre Parteimitglieder. Von 21 Fremdsprachen mit 83 Stunden Programmen am Tag mussten einige geopfert werden. Und die Fremdsprachensendungen

fielen nach einander wie die Dominosteine: Chinesisch und Indonesisch, Arabisch und Polnisch, Portugiesisch und Spanisch, Russisch und Tschechisch, Bulgarisch und Rumänisch, Ungarisch.... Und heute sendet Radio Tirana nur in 7 Fremdsprachen, nämlich auf Englisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch, Serbisch und Türkisch.

Eine neue Herausforderung stand vor uns: verbunden mit technischen und finanziellen Schwierigkeiten. Wir haben nun eine neue Philosophie ausgearbeitet und vorbereitet. Radio Tirana war nicht mehr ein Sprachrohr einer Partei. Radio Tirana hatte die Mission und die Funktion übernommen: die Hörerinnen und Hörer zu informieren. 1993 haben mein Kollege und Freund Sokol Mici und ich den deutschsprachigen Hörerklub von Radio Tirana gegründet, den heute unser



Freund Werner Schubert erfolgreich leitet. Wir bemühten uns, Albanien im Ausland bekannt zu machen. Wir wollten über die Geschichte und die Geographie, die Folklore und das touristische Potential, aber auch über den demokratischen Prozess berichten. Albanien konnte nicht am Abend kommunistisch ins Bett gehen und am nächsten Morgen demokratisch aufwachen. Das war ein langer und schwieriger Prozess, den wir in unseren Sendungen mitbegleitet haben: von den ersten Parteizeitungen kamen plötzlich viele Zeitungen; von einer Partei, die 45 Jahre lang mit eiserner Hand herrschte, entstanden nach einander die ersten Oppositionsparteien, und heute gibt es bei uns über 50 politische Parteien, mehr als 100 Radio- und TV-Sender. Auch nach 84 Jahren ist Radio Tirana der Erste. Und in allen diesen 31 Jahren nach dem Sturz des kommunistischen Systems hatten wir vieles zu berichten: über die Unruhen im Frühjahr 1997, über die bewaffneten Proteste im September 1998, als Protestierende sogar mit einem Panzer bis vor dem Eingang von Radio Tirana kamen, über die Kosovo-Krise, als Albanien mehr als 500.000 Kosovo-Albaner aufnehmen musste, die Proklamation der Unabhängigkeit Kosovos, über die Aufnahme Albaniens als NATO-Vollmitglied, die Visa-Liberalisierung für die Albaner, den EU-Integrationsprozess unseres Landes und vieles mehr. Auch heute gibt es vieles zu berichten, vor allem über den euroatlantischen Integrationsprozess und die wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklung. Der Informationsstoff fehlt bei uns nicht.

Im Herbst 1997 habe ich ein Angebot von dem Hörfunkintendant erhalten, nämlich, die albanische Redaktion für die Albaner im Ausland zu leiten und einen Auslandsdienst nach dem neuen Konzept zu organisieren. Ich habe diese Herausforderung gern angenommen, in der Hoffnung, dass es kurz andauern würde. Nein. Neuneinhalb Jahre habe ich Radio Tirana International damals geleitet. Ich bemühte mich, die alten Fehler zu vermeiden. Die Zensur existierte nicht mehr für mich. Leider gab es bei einigen Kollegen eine Art Selbstzensur. Es ist schwierig, die Mentalität schnell zu ändern. Eine andere Herausforderung verband sich mit der Erneuerung der Technik.

Nach dem Wahlsieg der Demokratischen Partei im Jahr 2005 gab es auch in Radio Tirana und im albanischen Fernsehen einige Änderung in den Leitungsfunktionen. Und ich kehrte in die deutsche Redaktion zurück. Mein Arbeitstisch sah völlig anderes aus. Ich hatte mehr Zeit, mehr für die deutschen Hörerinnen und Hörer zu machen. Die moderne Technologie erleichtert die Arbeit sehr und gibt uns neue Möglichkeiten. Gemeinsam mit unserem Freund Werner Schubert habe ich neue farbige QSL-Karten-Serien gefertigt und bald bekommen Sie die letzte Serie mit 10 neuen QSL-Karten über 10 albanische Städte. Das ist auch mein letzter bescheidener Beitrag für Radio Tirana und seine Hörerinnen und Hörer; wir haben eine Internet-Seite für den deutschsprachigen Hörerklub von Radio Tirana mit reichen Informationen und tollen Bildern aus Albanien gestaltet. Und jetzt haben wir eine sehr gute Internetseite für Radio Tirana International, für jede einzelne Fremdsprache, in der Radio Tirana Programme ausstrahlt.

Ich habe Radio Tirana nicht nur gegeben. Ich habe von Radio Tirana auch vieles genommen, reiche Eindrücke, Emotionen und vor allem dank Radio Tirana habe ich in diesen 42 Jahren viele Freunde in Albanien, aber auch in Deutschland und Österreich gewonnen.

Ich wünsche allen Hörerinnen und Hörern und meinen Freundinnen und Freunden überall in der Welt viel Glück, Schaffenskraft, Erfolg und beste Gesundheit!

Bleibt gesund, Leb wohl und Auf Wiedersehen!

Euer Astrit IBRO